

Die Ermordung von JFK, die CIA und der Schattenstaat

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): David, willkommen bei System Update. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch genommen haben. Wir freuen uns sehr, Sie bei uns zu haben, und sind gespannt auf unsere Diskussion.

David Talbot (DT): Mit Vergnügen.

GG: Unsere Wege haben sich zwar nicht oft gekreuzt, aber ein paar Mal, denn ich habe fünf Jahre lang für Salon.com geschrieben, das Magazin, das Sie Ende der 1990er- und Anfang der 2000er-Jahre gegründet haben. Aber was mich wirklich sehr inspiriert und beeindruckt hat, war Ihr Buch, ich glaube, ich habe es 2017 oder 2018 gelesen, *Das Schachbrett des Teufels*. In meiner journalistischen Laufbahn habe ich mich viel mit dem US-Sicherheitsstaat und der CIA beschäftigt, habe aber in Ihrem Buch so viel Neues erfahren, das ich vorher nicht wusste, dass es meine Sichtweise auf die CIA verändert hat. Ich hielt es für die definitive Darstellung der Geschichte des US-Sicherheitsstaates nach dem Zweiten Weltkrieg und möchte den größten Teil unserer Zeit darüber sprechen, wie sie sich auf unsere aktuelle Politik auswirkt. Aber ich möchte nur ein paar Fragen zu den wichtigsten Enthüllungen für mich stellen, angefangen mit der erstaunlichen Rolle, die diese beiden Brüder, Allen Dulles und John Foster Dulless, bei der Gestaltung Amerikas in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg spielten. Ich denke, man kann argumentieren, dass sie zwei der einflussreichsten Menschen der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind. Erzählen Sie uns ein wenig darüber, wer sie sind und wie sie zu so außergewöhnlich einflussreichen Persönlichkeiten in unserer Politik wurden.

DT: Danke, Glenn. Ich bin schon seit einiger Zeit Ihr Kollege und Fan. Ja, sie haben die US-Außenpolitik viele Jahre lang geprägt. John Foster Dulles und sein jüngerer Bruder Allen Dulles. John Foster war der Leiter des Außenministeriums, Außenminister unter Präsident Eisenhower. Und sein Bruder wurde zur gleichen Zeit Leiter der CIA. Sie waren ziemlich wohlhabend. Sie leiteten seit den 1930er oder 20er Jahren für einige Jahre die größte

Anwaltskanzlei an der Wall Street, Sullivan & Cromwell. Und sie waren, glaube ich, immer auf Macht fokussiert. Und schließlich gelang ihnen dieser Doppelschlag während der Amtszeit von Präsident Eisenhower, als Allen CIA-Direktor und sein älterer Bruder Leiter des Außenministeriums wurde. Eisenhower hat die Außenpolitik der USA im Wesentlichen an die Brüder ausgelagert. Sie führten sie für ihn. Später, als er aus dem Amt schied, sagte Präsident Eisenhower verbittert, dass Allen Dulles ihm ein Erbe aus Asche hinterlassen habe. Und genau das taten sie. Sie hinterließen ihm eine Vernichtungspolitik des Kalten Krieges gegenüber der Sowjetunion, die wir heute leider fortsetzen.

GG: Die Abschiedsrede, die Dwight Eisenhower 1961 hielt, ist, glaube ich, weithin bekannt. Sie hat uns offensichtlich diesen Begriff beschert, den militärisch-industriellen Komplex. Eisenhower sah das alles, richtig? Er war ein Fünf-Sterne-General, ein Kriegsheld aus dem Zweiten Weltkrieg, der von 1952 bis 1960 acht Jahre lang als amerikanischer Präsident diente, und er entschied sich dafür, in seiner 15-minütigen Rede im nationalen Fernsehen ausführlich vor den Gefahren des militärisch-industriellen Komplexes zu warnen, der mächtiger geworden sei als selbst der demokratisch gewählte Präsident oder demokratische Institutionen. Glauben Sie, dass die Rolle, die Allen Dulles bei der Ausweitung der CIA zu dieser gigantischen Organisation spielte, die niemand kontrollieren konnte, von der niemand wirklich wusste, was sie tat, auch Eisenhower nicht, ein Teil der Gründe für diese Warnungen und seine Sichtweise war?

DT: Ich denke, Eisenhower war bei dieser Rede ein wenig scheinheilig. Ich bin froh, dass er sie gehalten hat. Wie Sie bereits sagten, ist diese Rede sehr berühmt geworden. Und doch hat er als Präsident den militärisch-industriellen Komplex gestärkt. Er dachte, dass die Stärkung von Allen Dulles, dem CIA-Direktor, ein billiger Krieg sei; die Attentate, die Regierungsstürze und die Staatsstreichs, für die Allen Dulles als CIA-Direktor in den 50er Jahren und während des Kalten Krieges verantwortlich war, wurden von Präsident Eisenhower gebilligt. Er ließ also zu, dass der militärisch-industrielle Komplex unter den Dulles-Brüdern wirklich zu Frankenstein-Ausmaßen anwuchs, und dann, als er sein Amt niederlegte, wurde ihm bewusst, dass er die Nation besser davor warnen sollte. Ich denke, dass seine Handlungen ein wenig heuchlerisch waren.

GG: Der Fokus auf die CIA kommt und geht, ebbt ab und flammt wieder auf. Mitte der 1970er Jahre wurde sie im Church Committee stark in den Mittelpunkt gerückt. Das war wahrscheinlich das erste Mal, dass die Amerikaner wirklich einen klaren Eindruck davon bekamen, nicht einen vollständigen Eindruck, aber dennoch einen klaren Eindruck vom Handlungspotenzial der CIA, wenn niemand sie mit diesen unbegrenzten Befugnissen, die sie von jeglichen rechtlichen Beschränkungen befreit hatten, beaufsichtigte. Aber wir haben uns mit dem Aufkommen von Donald Trump und der Art von Krieg, den er führte und den die CIA und das FBI gegen ihn führten, wieder darauf konzentriert und sie sozusagen öffentlich angeprangert. Sie haben viel unternommen, um seine Präsidentschaft zu untergraben. Ich denke, was die CIA betrifft, so haben die Menschen aufgrund ihrer mythischen Rolle in den Vereinigten Staaten nicht realisiert, dass sie nicht schon immer existiert hat. Es gab diesen Teil der Regierung, der völlig geheim war und ohne demokratische Rechenschaftspflicht

agieren konnte, nicht schon immer. Es war eine Schöpfung unter Harry Truman mit dem National Security Act. Als die CIA gegründet wurde, als dieser Teil des US-Sicherheitsstaates geschaffen wurde, um der Sowjetunion entgegenzutreten und den Kalten Krieg zu führen, was dachten die Menschen, die das taten? Hatten sie eine begrenzte Vorstellung davon, was die CIA sein würde, oder haben sie sich jemals vorgestellt, dass sie zu einem solchen Monster werden würde, das sich der Kontrolle aller entzieht?

DT: Das trifft es wohl auf den Punkt. Als Präsident Harry Truman 1947 die CIA gründete, sah er sie als eine Behörde, die lediglich die Informationen über andere Länder zusammenstellt, die der Präsident benötigt. Er sah sie nicht als eine, um es zu zitieren, „Gestapo“, die eigenständig handelte, um Regierungen zu stürzen und Menschen zu töten. Präsident Truman war also der Meinung, dass sie außer Kontrolle geraten war und er sie nicht kontrollieren konnte. Nur etwa eine Woche nach dem Kennedy-Attentat im Jahr 1963 schrieb er einen Gastkommentar, in dem er sagte, dass die CIA tatsächlich außer Kontrolle geraten sei und weltweit Regierungen stürze und dunkle Machenschaften betreibe. Viele Menschen interpretierten dies so, dass die CIA ihre Tötungsmaschine nach Hause gebracht hatte, um Präsident Kennedy zu töten. Allen Dulles flog nach Missouri, um den alternden Harry Truman zu diesem Zeitpunkt zur Rede zu stellen, und sagte, dass er diesen Kommentar nicht in der Washington Post veröffentlichen sollte und fragte, ob er ihn bitte zurückziehen würde. Aber er war stur. Er sagte: Nein, ich habe es geschrieben, und ich habe jedes Wort davon so gemeint. Also tat Allen Dulles das Nächstbeste, was ein Geheimdienstchef tun würde. Er ging zurück und änderte die Aufzeichnungen. Er sagte, dass der Leitartikel von einem von Harry Trumans Untergebenen geschrieben worden sei, dass er nicht wisse, was er tue, dass er ziemlich alt sei und so weiter. Das wurde in die CIA-Akte aufgenommen. So änderte Allen Dallas oft die Realität durch das geschriebene Wort, durch die Dokumente, und das tat er auch im Fall von Harry Truman oder versuchte es zumindest. Also ja, es sollte anfangs eine sehr eingeschränkte Behörde sein, es gab einige Versuche, die Aufsicht des Kongresses über die Behörde in den 1970er Jahren während der Frank-Church-Untersuchung zu etablieren, aber das war sehr begrenzt. Und die neuen Bücher, die das wirklich anpreisen, die besagen, dass die CIA auf Linie gebracht wurde, sind lächerlich. Die CIA macht bis heute weitgehend, was sie will.

GG: Ja, absolut. Eines der Dinge, die mich beim Lesen Ihres Buches wirklich verblüfft haben, war, dass der Zweite Weltkrieg eine so zentrale Rolle in der Mythologie der Vereinigten Staaten spielt. Fast alle Amerikaner sind sich einig, dass dies ein gerechter Krieg war, vielleicht der letzte offensichtlich gerechte Krieg, den wir geführt haben. Es ist etwas so Zentrales für die Fähigkeit, die Amerikaner mit ins Boot zu holen. Wenn Sie es bemerken, und ich bin sicher, dass Sie es tun, dann wird jedes Mal, wenn es Zeit für einen neuen Krieg ist, sofort der Rahmen des Zweiten Weltkriegs und des Nationalsozialismus auferlegt. Jedes neue Land, mit dem wir Krieg führen wollen, wird als neuer Hitler dargestellt, wie es jetzt mit Wladimir Putin geschieht, auch Benjamin Netanjahu sagte, die Hamas seien die neuen Nazis, das Gleiche wurde mit Ahmadinedschad und Saddam Hussein und Muammar al-Gaddafi gemacht, und so weiter, es gibt so viele verschiedene Hitler. Und doch lautet die Art von zentralem Märchen, dass die Vereinigten Staaten vor dem Zweiten Weltkrieg fest

gegen den Nationalsozialismus standen, wir in den Zweiten Weltkrieg eingetreten sind, um diesen zu besiegen, und er danach zu unserem unerbittlichen Feind wurde. Die Beziehung der Vereinigten Staaten zum Nationalsozialismus und zu den Nazis ist sowohl vor als auch nach dem Zweiten Weltkrieg viel nuancierter und komplexer. Sie sprechen über die Beziehung der Dulles zu Nazi-Deutschland vor dem Krieg und kurz vor dem Krieg. Aber auch nach dem Krieg gab es einige Kontakte zwischen diesem Teil des Sicherheitsstaates und dem amerikanischen Nationalsozialismus. Sprechen Sie darüber, wie diese Beziehung sowohl vor als auch nach dem Zweiten Weltkrieg aussah.

DT: Ja, ich bin sehr froh, Glenn, dass Sie das angesprochen haben. Die Politik der USA während des Kalten Krieges – ich sagte vorhin, es handelte sich um eine Vernichtungspolitik gegen die Sowjetunion – war eine Nazi-Ideologie. Die Wahrheit, die historische Wahrheit, ist, dass der Apparat des Kalten Krieges in diesem Land und die Überreste des Nazi-Regimes in den Jahren nach dem Krieg gegen die Sowjetunion zusammengeführt wurden. Allen Dulles, ich glaube sogar während des Krieges, agierte als Doppelagent in der Schweiz und arbeitete für die OSS (The Office of Strategic Services), den Vorgänger der CIA. Er arbeitete angeblich für Präsident Roosevelt, aber in Wirklichkeit traf er sich während des Krieges heimlich mit Nazis. Karl Wolff, der SS-Chef in Italien, wurde gerettet, als er von italienischen Partisanen in einer Villa in Norditalien umzingelt wurde. Er schickte einen Stoßtrupp, Allen Dulles, um ihn zu retten. Reinhard Gehlen war Hitlers Geheimdienstchef an der Ostfront, einer sehr blutigen Front während des Krieges. Nach dem Krieg wurde er von Allen Dulles rehabilitiert und wurde Chef des westdeutschen Geheimdienstes, einer der wichtigsten Verbündeten der CIA, während des Kalten Krieges bis in die 1960er Jahre. Reinhard Gehlen ist ein Mann, der nach dem Krieg in Nürnberg vor Gericht hätte stehen sollen. Stattdessen wurde er dank Allen Dulles Leiter des westdeutschen Geheimdienstes. Ich denke, dass die Vernichtungsideologie, die die Nazis während des Krieges gegenüber Russland, der Sowjetunion, hegten, in die orthodoxe Sichtweise des Geheimdienstapparats dieses Landes in Bezug auf den Kalten Krieg übernommen wurde. Und ich denke, dass die Allianz zwischen der CIA von Allen Dulles und dem westdeutschen Geheimdienstapparat unter Reinhard Gehlen genauer untersucht werden muss.

GG: Es ging sogar so weit, dass einige der Hauptkriegsverbrecher der Nazis nicht in Nürnberg vor Gericht gestellt, angeklagt oder in irgendeiner Weise bestraft wurden, weil Allen Dulles sich für sie einsetzte. Es gab die Vorstellung, dass Nazi-Wissenschaftler dem amerikanischen Raumfahrtprogramm helfen könnten, dass Nazi-Wissenschaftler oder Nazi-Geheimdienstmitarbeiter den Vereinigten Staaten im Kampf gegen Russland nützlich sein könnten, da Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg gegen die Sowjetunion gekämpft hat. Vor kurzem gab es diesen Vorfall in Kanada, bei dem das kanadische Parlament zur großen Demütigung von Justin Trudeau und den Kanadiern an der Seite von Präsident Selenskyj stand und jemandem stehende Ovationen gab, der sich im Zweiten Weltkrieg, hoppla, als Mitglied der tatsächlichen Nazi-SS entpuppte. Und ich denke, die Idee hinter dieser Art von jetzt neu entdecktem Fokus auf Russland als Feind besteht darin, dass man sich vielleicht fragen sollte, ob nicht jeder, der am Ende gegen Russland gekämpft hat, jemand ist, dem wir applaudieren sollten, weil es jetzt eine Art Revisionismus gibt, der

besagt, dass die Russen vielleicht eine noch schlimmere Bedrohung waren, zumindest genauso gefährlich, wenn nicht sogar noch gefährlicher als Nazi-Deutschland. War das nach dem Zweiten Weltkrieg eine weit verbreitete Ansicht in der amerikanischen Regierung und der CIA? Dass die Nazis natürlich furchtbar waren, wir hatten gerade erst den Kampf gegen sie beendet, aber auf einer gewissen Ebene sind es vielleicht die Russen, die noch schlimmer sind, und wir können mit den Nazis in unserem Kreuzzug gegen die Sowjets zusammenarbeiten.

DT: Absolut. Die führenden Politiker dieses Landes, darunter Allen Dulles, waren der Ansicht, dass die ehemaligen Nazis ein Bollwerk gegen die Sowjetunion und den sowjetischen Expansionismus darstellten. Aber das galt auch für die Liberalen in ihren Ländern. Reinhard Gehlen, dieser ehemalige Nazi-Spionagechef, der zum Leiter des westdeutschen Geheimdienstes wurde, hatte tatsächlich Pläne, nach dem Krieg liberale Journalisten und Politiker in Westdeutschland zu vernichten. Allen Dulles und der CIA waren seine Pläne bekannt. Also, ja, sie waren eine Art Bollwerk gegen die Sowjetunion, aber in Wirklichkeit unterdrückten sie, glaube ich, progressive Elemente im eigenen Land. Lassen Sie mich noch hinzufügen, dass Reinhard Gehlen ein schrecklicher Spion war. Seine Organisation war während des Kalten Krieges stark von sowjetischen Spionen unterwandert, und er hatte keine Kenntnisse darüber. Tatsächlich war er also nicht wirklich geschickt in diesem Handwerk, das er vorgab zu beherrschen.

GG: Eines der Hauptthemen Ihres Buches ist natürlich die Beziehung zwischen Allen Dulles einerseits und der CIA und JFK andererseits. Und Sie sprechen über die Ermordung von JFK, und ich finde es sehr lobenswert, dass Sie das Thema journalistisch behandelt haben, also nie weiter gegangen sind, als es die Beweise zulassen. Aber offensichtlich war eine der Theorien, die die Menschen schon lange vermuteten, und ich denke, dass Ihr Buch viel Öl ins Feuer gegossen hat, diese Wut von Allan Dulles gegenüber JFK, was damit zu tun hatte, dass JFK schließlich das Undenkbare tat, Allen Dulles nach dem Debakel in der Schweinebucht zu entlassen, wodurch er offensichtlich wütend wurde, dass dieser Neuling, dieser junge Präsident, Allen Dulles entlassen würde, diese Person, die die CIA als sein eigenes Lehen betrachtete. Welche Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit schreiben Sie der Möglichkeit zu, dass Allen Dulles in irgendeiner Weise an der Ermordung von JFK beteiligt war?

DT: Bevor ich mich in diese Gewässer begebe, möchte ich sagen, dass dieses Buch, mein Buch, glücklicherweise ein New-York-Times-Bestseller war, trotz der New York Times. Es stand komplett auf der schwarzen Liste, wurde von der Washington Post, der New York Times und allen großen Medienunternehmen boykottiert. Der Buchredakteur der Washington Post sagte zu meinem Publizisten, einem großen New Yorker Verlag: „Wir werden dieses Buch nicht einmal mit einer zehn Fuß langen Stange anfassen.“ Das ist ein wörtliches Zitat. Jedes Buch, das ich vor diesem Buch, vor *Das Schachbrett des Teufels*, geschrieben habe, wurde von der Presse in diesem Land sehr positiv bewertet. Es gibt also einen Grund, warum sie sich nicht darauf einlassen wollten. Denn ich habe Themen angesprochen, die unzulässig sind, die tabu sind. Und eines der Tabuthemen in diesem Land, den Vereinigten Staaten, ist die Ermordung von Präsident Kennedy, die vor fast 60 Jahren geschah. Dennoch weigern sich

die Medien auch heute noch, ernsthaft die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass Elemente der US-Regierung den Präsidenten getötet haben. Warum glaube ich, dass die Ermordung und Vertuschung von Allen Dulles organisiert wurde? Übrigens habe ich in meinem Buch ein langes Kapitel mit dem Titel The Power Elite (Die Machtelite). Allen Dulles hätte niemals auf eigene Faust gegen den Präsidenten gehandelt, den er verachtete. Er handelte immer im Auftrag seiner wohlhabenden und mächtigen Klienten. Und ich glaube, dass Allen Dulles nicht allein handelte, sondern von Leuten unterstützt wurde, die im nationalen Sicherheitsapparat und an der Wall Street, wo er den größten Teil seiner Karriere verbrachte, sehr mächtig waren. Allen Dulles war also Leiter der CIA und wurde, wie Sie sagen, nach der katastrophalen Invasion auf Kuba im April 1961 von Präsident Kennedy entlassen. Er erhielt eine Medaille, als er von Präsident Kennedy ehrenvoll aus dem Amt verabschiedet wurde, aber er verachtete den Präsidenten aufgrund seiner Entlassung. Er konnte nicht glauben, dass dieser junge, unerfahrene Präsident die Dreistigkeit besaß, jemanden in einer so hohen Position wie er sie innehatte, jemanden mit so viel Macht wie er sie hatte, zu entlassen. Ich glaube, dass er sein Haus in Georgetown, einem Stadtteil von Washington, in eine Anti-Kennedy-Operation verwandelte. CIA-Agenten, hochrangige CIA-Agenten und Stellvertreter erstatteten Allen Dulles auch in den Monaten und Jahren nach seiner Entlassung Bericht, darunter James Angleton und Richard Helms, der später Leiter der Behörde wurde. Ich denke, dass John McCone, der von Präsident Kennedy mit der Leitung der Behörde betraut wurde, nur eine Galionsfigur war. Er wusste nicht, was vor sich ging. Die Leute, die wirklich verstanden, wie die CIA arbeitete, waren immer noch an der Macht. Allen Dulles war immer noch an der Macht, ebenso wie seine Stellvertreter.

Dann ließ er sich praktischerweise in die Warren-Kommission berufen. Dieser politische Feind des Präsidenten wurde mit der Untersuchung des Mordes am Präsidenten beauftragt. Dies hätte, denke ich, von der Presse hervorgehoben und diskutiert werden müssen. Stattdessen wurde er als weiser Mann angesehen, der, wie Sie wissen, seine nationale Pflicht erfüllte, indem er nach dem Tod des Präsidenten in der Warren-Kommission diente. Tatsächlich unterdrückte er Informationen, wichtige Informationen, die die CIA und das FBI während der Untersuchung in den Fokus gerückt hätten. Allen Dulles betrieb eine Vertuschung, keine richtige Untersuchung. Ich glaube also, dass er das Motiv hatte, dass er sicherlich die Tötungsmaschine einsetzte, er setzte die Tötungsmaschine immer wieder ein, um Regierungen zu stürzen, um Menschen im Ausland zu töten, von denen er glaubte, dass sie gegen die Interessen der USA seien. Ich glaube, er brachte diese Tötungsmaschine nach Hause. Die Mordoperation für die CIA wurde von einem Mann namens William Harvey geleitet, einer sehr angesehenen und respektierten Persönlichkeit innerhalb der CIA. Ich habe nach seinen Reiseunterlagen gefragt, weil sein Stellvertreter, der zum Zeitpunkt der Ermordung von Präsident Kennedy Leiter der CIA-Station in Rom war, von der CIA dort untergebracht wurde, weil Bobby Kennedy, der damals Generalstaatsanwalt war, ihn feuern wollte. Er flog offenbar in den Wochen oder Tagen vor dem Attentat nach Dallas. Warum zum Teufel flog der Leiter der Station in Rom nach Dallas? Als ihn sein eigener Stellvertreter Mark Wyatt zur Rede stellte und fragte: „Warum fliegen Sie nach Dallas?“, antwortete er: „Um mich umzusehen.“ Später, als ich für das Buch recherchierte, forderte ich die CIA auf, mir gemäß dem Freedom of Information Act Harveys Reiseunterlagen zur Verfügung zu

stellen. Sie weigerten sich, diese fast 60 Jahre später freizugeben. Ich denke, sie haben etwas zu verbergen. Sie halten auch heute noch Tausende von Dokumenten zurück, die sich auf die Ermordung von Präsident Kennedy und seine Präsidentschaft beziehen. Das ist ein Skandal. Diese Dokumente gehören dem amerikanischen Volk und sollten freigegeben werden.

GG: Als ich Ihr Buch gelesen habe, ist mir eines klar geworden, das ich vielleicht schon vorher gewusst habe, mich aber nie so intensiv damit auseinandergesetzt hatte, wie als ich in ihr Buch vertieft war. Übrigens hätte ich Ihr Buch gerne gelesen, als es herauskam, damit ich eine der Stimmen in den Medien hätte sein können, die diesem Medien-Stillschweigen etwas entgegensemmt. Denn seit der Lektüre kann ich nur noch in den höchsten Tönen davon schwärmen. Ich habe meinen Zuhörern schon so oft gesagt: Wenn Sie ein Buch lesen und die CIA begreifen wollen, dann lesen Sie *Das Schachbrett des Teufels*. Ich glaube wirklich, dass man den US-Sicherheitsstaat, die CIA, den Schattenstaat, wie auch immer man es nennen will, ohne dieses Buch nicht verstehen kann. Das glaube ich wirklich. Aber eines der Dinge, die mich wirklich erstaunt haben, war die Tatsache, dass Allen Dulles in der Warren-Kommission tätig war. Denn schon damals gab es viel Skepsis darüber, wer JFK getötet hat. Es gab viele Zweifel und viel Zynismus seitens der amerikanischen Öffentlichkeit darüber, ob Lee Harvey Oswald allein gehandelt hat oder ob es mächtige Interessen hinter dem Mord gab. Allen Dulles, der im Grunde die CIA besaß, und wie Sie sagen, selbst nachdem er gefeuert wurde, immer noch immensen Einfluss innerhalb der CIA ausübte – es ist wie bei diesen Personen, die die CIA verlassen: John Brennan, David Petraeus und James Clapper, die die oberste Ebene des Sicherheitsstaates verlassen, sind nicht wirklich aus der Geheimdienstgemeinschaft ausgeschieden, sie sind immer noch sehr eng mit ihr verbunden – aber die Tatsache, dass er in der Warren-Kommission tätig war, zeigt, dass die Warren-Kommission ein Witz und ein Betrug ist. War das damals ein Grund für Ärger und journalistischen Protest? Oder war der amerikanische Journalismus dem US-Sicherheitsstaat, den Machthabern gegenüber so ehrerbietig, dass sie Allen Dulles, wie Sie sagten, einfach als diesen weisen Mann akzeptierten, dessen Erfahrung hilfreich sein würde?

DT: Ja, Letzteres. Jann Wenner, der Herausgeber des Rolling Stone und Gründer des Rolling Stone Magazins, war Mitglied meines Vorstands bei Salon, und ich erinnere mich an ein Treffen mit Jann, bei dem wir in seinem Büro in New York zusammen saßen. Und er sagte sehr skeptisch zu mir: Oh, wenn es eine Verschwörung gäbe, um den Präsidenten zu töten, hätten die Medien das schon vor Jahren aufgedeckt. Jemand hätte geredet. Das ist lächerlich. Wir beide wissen, wie gleichgültig die amerikanischen Medien agieren. Sie sind ein Schoßhündchen, und ja, das waren sie sogar noch stärker während der Untersuchung des Mordes an Präsident Kennedy. Allen Dulles war mit all diesen Leuten befreundet, mit den Leuten, die CBS leiteten, der Paley-Familie, mit den Sulzbergers von der New York Times. Bei der New York Times nannten sie ihn Alli, er stand ihnen so nahe. Ich habe diesen Brief des Newsweek-Herausgebers in seinen eigenen Akten gefunden, in Dulles' Akten in Princeton – er war ziemlich stolz darauf – es war ein Brief des Herausgebers von Newsweek, in dem er Allen Dulles dafür dankte, dass er die Berichterstattung über den Warren-Bericht nach dessen Veröffentlichung gestaltet hatte. Er sagte: Wir hatten eine enge Deadline. Es war großartig, dass Sie uns gesagt haben, was wir schreiben sollen und wie wir über dieses

Dokument berichten sollen. Ich meine, es ist ungeheuerlich. Also, ja, die amerikanischen Medien haben mit der Warren-Kommission zusammengearbeitet, nicht sie kritisiert.

GG: Meiner Meinung nach wird schon seit Langem darüber diskutiert, welche politische oder ideologische Ausrichtung die amerikanischen Konzernmedien haben, und oft wird darüber debattiert, ob sie links- oder rechtsgerichtet sind. Und ich denke, dass man bei bestimmten Themen, sozialen Themen und dergleichen, wahrscheinlich eine liberale Tendenz feststellen kann. Offensichtlich sind Menschen, die in großen städtischen Medienunternehmen in New York und Washington arbeiten, tendenziell liberaler und irgendwie, Sie wissen schon, kulturell, aber ich habe immer gedacht, dass die primäre Ideologie der amerikanischen Medien darin besteht, der US-Außenpolitik, der CIA und der Geheimdienstgemeinschaft zu dienen. Wenn man Jahrzehnte zurückgeht, sieht man Berichte. Ich habe mich zum Beispiel hier in Brasilien viel mit dem Putsch von 1964 beschäftigt, der von der Kennedy-Regierung und dann von der Johnson-Regierung wegen des Versäumnisses des gewählten brasilianischen Präsidenten, sich weiter von Moskau zu entfernen, angedroht wurde. Er vertrat so etwas wie eine Mitte-Links-Position und setzte sich für Maßnahmen wie Mietpreisbindung und Landreform ein. Und das war zu viel für Washington. Sie führten einen Putsch durch, indem sie mit rechtsgerichteten brasilianischen Generälen zusammenarbeiteten, und das führte zu einer 21-jährigen Diktatur, die von der CIA unterstützt wurde. Und wenn man sich das Time Magazine, für die jüngeren Leser – früher war das eine wichtige und einflussreiche Zeitschrift – und die New York Times anschaut, dann beschreiben sie diese Staatsstreichs ausnahmslos als Revolutionen gegen Korruption oder als Durchbrüche für die Demokratie, sie beschreiben die Geschehnisse ständig durch die Brille des US-Sicherheitsstaats und wie sie die Öffentlichkeit dazu bringen wollten, es so zu sehen. Ich meine, es gab Zeiten nach dem Irakkrieg, in denen sich die New York Times dafür entschuldigte, dass sie den Informationen, die sie von den Geheimdiensten erhalten hatte, zu leichtgläubig vertraute. Glauben Sie, dass sich die unterwürfige Beziehung zwischen den Medienkonzernen auf der einen Seite und der US-Regierung auf der anderen verschlechtert hat, verbessert hat oder mehr oder weniger so ist, wie sie schon immer war?

DT: Als Journalist bin ich bestürzt darüber, wie korrupt die Medienkonzerne sind und wie eng sie mit dem nationalen Sicherheitsstaat verbunden sind. Sie haben Recht, wenn Sie auf die Zeit von Präsident Kennedy zurückblicken. Das ist mir klar, ich habe unter anderem seinen Verteidigungsminister Robert McNamara interviewt. Mir war bewusst, dass er keinen Krieg führen und den Krieg in Vietnam nicht ausweiten würde. Er hätte diese Truppen abgezogen. Er versuchte, sich mit Castro in Kuba und Chruschtschow in der Sowjetunion zu einigen. Und ja, die amerikanischen Medien unterstützten ihn teilweise und standen ihm teilweise sehr kritisch gegenüber. Und er erkannte, dass er große Spannungen innerhalb des Landes, einschließlich der Medien, schuf, als er seine Friedenspolitik verfolgte, ich meine JFK. Heute sieht man das leider immer wieder. Die New York Times hat sich zwar im Nachhinein für den Irak, die Invasion des Irak, entschuldigt, die ein totales Desaster war. Aber diese Entschuldigung wurde auf Seite 14 abgedruckt, glaube ich. Es war Seymour Hersh klar, und auch mir und anderen Leuten, anderen Journalisten war klar, dass es sich bei der Explosion der Nord-Stream-Pipeline um eine Operation der CIA und der Ukraine

handelte, die darauf abzielte, die Energieinteressen Russlands zu schädigen. Und dennoch ist die New York Times verwirrt, ist verblüfft über diese Explosion. Was in Gaza und Israel passiert, ist meiner Meinung nach wieder einmal erschreckend, ich denke, die einseitige Berichterstattung in diesem Land und das harte Durchgreifen gegen abweichende Meinungen in diesem Land, die Debatte innerhalb der politischen Führung und unter Intellektuellen und Künstlern, ist erschreckend. Die amerikanischen Medien sprechen bei einem Thema nach dem anderen mit vereinter Stimme, insbesondere wenn es um Kriege geht, Kriege, in die wir verwickelt sind.

GG: Dass Seymour Hersh, einer der größten Journalisten der letzten Jahrzehnte, in keinem großen amerikanischen Medienunternehmen veröffentlicht wird, spricht Bände über die Natur der Medienkonzerne, nicht über Seymour Hersh. Ich möchte in der mir verbleibenden Zeit noch ein wenig über den aktuellen Zustand der CIA und den politischen Rahmen in Bezug auf sie sprechen, wer ihr jetzt skeptisch gegenübersteht und wer nicht. Aber bevor ich das tue, möchte ich noch ein wenig bei der Angelegenheit um JFK bleiben, weil Sie vorhin darauf hingewiesen haben, dass Allen Dulles JFK verabscheute. Und natürlich gibt es Leute, die darauf bestehen, dass die CIA keine Rolle bei der Ermordung von JFK gespielt hat, weil sie einfach nur Handlanger und Sprecher der US-Regierung sind, aber es gibt auch sehr starke Kritiker der CIA, wie Noam Chomsky, die der Auffassung widersprechen, dass die Spannungen zwischen der CIA und JFK so groß waren, dass sie ihn töten wollten, denn laut Noam Chomsky, erfüllte JFK im Grunde mit einigen Ausnahmen alle Wünsche der CIA. Ich meine, er war derjenige, der die Invasion in der Schweinebucht autorisierte, die Versuche, Fidel Castro zu entmachten. Er war derjenige, der die Entsendung von Tausenden von Militärberatern nach Vietnam autorisierte, auf dem Weg zur wahrscheinlichen Entsendung von Kampftruppen. So lautet sein Argument, und er ist im Allgemeinen ein Gegner dieser Art von Theorien, dieser Art von Verschwörungstheorien, die sie tatsächlich ja auch sind – manchmal sind sie wahr, manchmal sind sie falsch, ich sehe das nicht als abschätzig an – aber sein Argument ist, dass es keinen wirklichen Grund für die CIA gab, JFK als Hindernis für ihr Vorgehen zu betrachten. Wie sehen Sie diese Frage?

DT: Er liegt falsch. Ich habe auch großen Respekt vor Noam Chomsky, aber leider liegen einige der führenden Köpfe der amerikanischen Linken in Bezug auf die Präsidentschaft Kennedys und ihre Bedeutung für die amerikanische Geschichte absolut falsch. Ich habe recherchiert und alle noch lebenden Personen interviewt, die an der Präsidentschaft Kennedys beteiligt waren oder in dessen Umfeld tätig waren, und bin zu einem ganz anderen Schluss gekommen. JFK brach mit der Orthodoxie des Kalten Krieges. Das ist es, was ihn das Leben gekostet hat. Für mich als Historiker und Journalist, der sich mit diesem Thema beschäftigt hat, ist das eindeutig. Er brach mit den Generälen. Er brach mit der CIA, wie ich bereits sagte, um Frieden und Entspannung mit der Sowjetunion zu schaffen. Er hatte große Angst vor einem unbeabsichtigten Ausbruch eines Atomkriegs. Er selbst war in seiner Jugend ein Geschichtsstudent. Er hatte über den Ersten Weltkrieg gelesen, was für ein Unglück das war. Er hielt einen Atomkrieg für noch schlimmer, wenn wir in einen solchen hineingezogen würden. Er war fest entschlossen, Frieden zu schaffen. Man muss sich nur seine Friedensrede anhören, die er im Juni 1963 an der American University gehalten hat. Ich glaube, das war

sein Verhängnis. Darin sagte er, dass wir uns auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges mit dem sowjetischen, dem russischen Volk identifizieren sollten. Er sagte uns, dem amerikanischen Volk, wir sollten uns in unsere Feinde einfühlen. Ich glaube, das hat ihn das Leben gekostet, diese Einstellung. Kennedy war immer wieder auf Frieden bedacht, er zog Truppen aus Vietnam ab, sorgte für Frieden auf Kuba, das zu dieser Zeit ein Brennpunkt des Kalten Krieges war, sowie mit der Sowjetunion. Und ich denke, das war der Grund, warum er ihre Machenschaften bedrohte. Und seien wir ehrlich, sie verdienen viel, viel Geld, der militärisch-industrielle Komplex. Man sieht, wie ihre Gewinne in die Höhe schießen und ihre Aktienkurse steigen, denn die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine sind widerlich, es ist Blutgeld. Es geht also um Milliarden von Dollar. Und als JFK damit drohte, mit der Orthodoxie des Kalten Krieges zu brechen, bedrohte er auch das Geschäft. Und deshalb haben sie ihn getötet.

GG: Ja, ich denke, und in dieser Hinsicht bin ich anderer Meinung als Chomsky, dass manchmal übersehen wird, dass – ich meine, JFK hat keine Revolution eingeleitet. Es gab eine Kontinuität, aber selbst geringfügige Versuche, sich der CIA zu widersetzen, insbesondere nach acht Jahren unter Dwight Eisenhower, der, wie Sie sagten, die Außenpolitik im Grunde den Dulles-Brüdern überließ, könnten als Grund für diese Wut angesehen werden. Ich hatte RFK Jr. in meiner Show und eines seiner Argumente für die Frage, warum die CIA und die Dulles-Familie, die sozusagen die Schattenregierung bildeten, JFK so sehr verabscheuten, und dies ist meiner Meinung nach eines der stärksten Argumente für diese Ansicht, war, dass er ursprünglich die Entsendung von Militärberatern genehmigt hatte, aber als er zu sehen begann, wie viele es waren und wie viele getötet wurden und wie viele in Gefahr waren, wurde ihm bewusst, dass dies ein großer Fehler gewesen war, weshalb er bereit war, eine Anweisung zu unterzeichnen, die den Abzug dieser Militärberater forderte, was letztendlich nicht geschah, da er getötet wurde und dann LBJ ins Amt eingeführt wurde und bevor man sich versah, gab es den Vorfall im Golf von Tonkin und der Senat genehmigte die Entsendung von Kampftruppen und dann folgte der Vietnamkrieg. Glauben Sie, dass dies eine einigermaßen zutreffende Beschreibung der Vorgehensweise von JFK in Bezug auf den Vietnamkrieg ist?

DT: Er war über die Todesfälle entsetzt, das glaube ich. Bobby Kennedy Jr. hat damit Recht. Ich habe die letzten zwei Jahre damit verbracht, zusammen mit Oliver Stone Kennedys Politik in Vietnam zu untersuchen, da ich das Drehbuch für Oliver geschrieben habe, das hoffentlich jetzt in Hollywood verfilmt wird. Wir haben uns beide sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt. Und natürlich hat Oliver Stone ein großes Interesse an Vietnam. Er war als Soldat dort. Er wurde verwundet. Er hat Menschen getötet. Darauf ist er nicht stolz. Er hat den Film JFK gedreht. Er hat sich sehr für dieses Thema interessiert und viel darüber gelesen und nachgedacht. Ich denke, wir beide sind zu dem richtigen Schluss gekommen. Kennedy zog sich aus Vietnam zurück. Er hatte vor, sich zurückzuziehen, nachdem er 1964 sicher wiedergewählt worden wäre. Er glaubte nicht, dass der Krieg zu gewinnen war. General Douglas MacArthur hatte ihn davor gewarnt, sich auf einen Landkrieg in Asien einzulassen. Er wollte das nicht. Er wollte kein zweites Korea. Aus Gesprächen mit McNamara als Verteidigungsminister und anderen ging ganz klar hervor, dass er genau das vorhatte.

Übrigens, Sie haben Bobby Kennedy erwähnt, Bobby Kennedy Jr. habe ich vor etwa 20 Jahren getroffen und ihm gesagt, dass es bemerkenswert wäre, wenn er die Ermordung seines Vaters und seines Onkels untersuchen würde. Er schaute auf seinen Teller, ich traf ihn vor 20 Jahren im Parker House Hotel in Boston, und er sagte: „Wir“, das heißt seine Generation, „wir haben immer gelernt, nach vorne zu schauen, nicht zurück.“ Er weigerte sich, sich damit zu befassen, mit der dunklen Vergangenheit und damit, wer seinen Onkel und seinen Vater getötet hatte. Ich glaube, in den späteren Jahren, was mein Buch und andere betraf, tat er, was nötig war. Ich habe großen Respekt vor seinem Engagement, die Wahrheit herauszufinden. Ein Engagement, das leider von den meisten seiner Familie nicht geteilt wurde.

GG: Ich hatte ihn in der Sendung und war definitiv nicht mit allen seinen Standpunkten einverstanden, auch nicht in Bezug auf Israel, aber ich bekam den Eindruck, dass er einer der aufgeschlossensten und ernsthaftesten Menschen war, die ich je als politischen Kandidaten auf dieser Ebene kennengelernt habe. Jemand, der sehr bereit ist, seine Meinung zu ändern, seine grundlegenden Ansichten zu überdenken, und der offensichtlich als Mitglied der Kennedy-Familie aufgewachsen ist und so tief in der Demokratischen Partei verwurzelt ist, dass ihm, wie Sie sagten, beigebracht wurde, diese Ansichten nicht in Frage zu stellen, und das hat ihn schließlich von seiner Familie entfremdet. Lassen Sie mich einfach fragen, denn ich könnte die ganze Nacht mit Ihnen reden, und ich werde Sie auf jeden Fall bitten, noch einmal zu kommen, weil es so viele Dinge zu besprechen gibt, und ich werde einfach versuchen, aus Respekt vor Ihrer Zeit ein paar Fragen auszuwählen, die den heutigen Stand der Dinge betreffen. Eines der Ereignisse, die Donald Trump auslöste, unabhängig davon, was Sie von ihm halten, war, wie gesagt, dass er sich sehr öffentlich mit der CIA und dem FBI auseinandersetzte, zum Teil, weil er wütend über die von ihnen geschaffene Russiagate-Geschichte war, aber auch aus anderen Gründen. Und eines der Vorhaben, die er zusätzlich zu Dingen wie der Begnadigung von Julian Assange und Edward Snowden versprochen hatte, war die Freigabe aller JFK-Dokumente mit der Begründung, dass es 65 Jahre her sei und es keinen denkbaren Grund gebe, warum die Regierung diese Dokumente für einen so langen Zeitraum geheim halten sollte. Und doch begnadigte er auf dem Weg aus dem Amt, während das Amtsenthebungsverfahren über ihm schwabte, weder Assange noch Snowden, noch gab er die Anweisung zur Freigabe dieser Geheimdokumente der CIA. Warum hat er das Ihrer Meinung nach nicht getan? Welcher Druck wurde ausgeübt, um ihn davon abzuhalten?

DT: Ich habe selbst gemischte Gefühle, was die Präsidentschaft von Trump angeht. In gewisser Weise hat er meiner Meinung nach Recht, dass es keinen Krieg in der Ukraine gegeben hätte, wenn er wiedergewählt worden wäre. Er wusste, mit welchen Worten er Putin überzeugen und wie er mit solchen Staatsoberhäuptern verhandeln musste. Ich denke jedoch, dass er für seine Präsidentschaft viel zu viel einstecken musste. Er hat große Töne gespuckt, aber er wurde reingelebt. Er hätte die JFK-Dokumente veröffentlichten sollen, aber das hat er nicht getan. Er hätte sich öfter gegen die CIA stellen sollen, und das hat er nicht getan. Ich denke, sie haben ihn über den Tisch gezogen, weil sie im Grunde so mächtig sind und ihn immer wieder bedroht haben. Aber er hatte nicht genug Rückhalt, um sich ihnen entgegenzustellen. Ich denke, die COVID-Abriegelung, das gibt er jetzt zu, war ein Fehler. Er

hat auf Dr. Fauci gehört, er hat nicht auf seine eigenen Instinkte gehört. Und ich denke, das war das Schlimme für das amerikanische Volk, die Art und Weise, wie das von der Regierung umgesetzt wurde.

GG: David, es gab diesen Austausch in der Rachel Maddow-Sendung Tage vor der Amtseinführung von Donald Trump, der einer der unabsichtlich aufschlussreichsten Clips war, die ich je gesehen habe. Chuck Schumer war in Rachel Maddows Show, einen Tag nachdem Donald Trump die CIA verspottet hatte, weil sie den Irak-Krieg falsch eingeschätzt hatte, und es kam zu einer Art offenem Krieg, wobei Chuck Schumer gegenüber Rachel Maddow eine Bemerkung machte, die jeder in Washington denkt, aber eigentlich nie aussprechen sollte. Ich zeige Ihnen das einfach mal, und für das Publikum, das es noch nicht gesehen hat, spiele ich diesen kurzen Clip ab. Denn ich möchte Sie dazu etwas fragen.

Rachel Maddow (RM): Die neueste Erklärung, der neueste Tweet, wie Sie gerade sagten, die neueste unerbetene Äußerung des designierten Präsidenten über die Geheimdienste. Das war sein Tweet vor kurzem heute Abend. Sie sehen die Anführungszeichen dort. „Die ‚Geheimdienst‘-Unterrichtung über das sogenannte russische Hacken wurde auf Freitag verschoben, vielleicht wird mehr Zeit benötigt, um einen Fall aufzubauen. Sehr seltsam!“ Uns wurde tatsächlich mitgeteilt, dass Quellen des Geheimdienstes NBC News seit der Veröffentlichung dieses Tweets mitgeteilt haben, dass diese Informationsbesprechung für den gewählten Präsidenten tatsächlich immer für Freitag geplant war. Sie wurde nicht verschoben. Aber er provoziert die Geheimdienste, er heizt den Antagonismus an und verspottet sie.

Chuck Schumer (CS): Wenn man sich mit den Geheimdiensten anlegt, haben sie alle Möglichkeiten, es einem heimzuzahlen. Selbst für einen pragmatischen, angeblich abgebrühten Geschäftsmann ist es wirklich dumm, so etwas zu tun.

RM: Was glauben Sie, würde die Geheimdienstgemeinschaft tun, wenn sie ...

CS: Ich weiß es nicht, aber soweit ich weiß, sind sie sehr verärgert darüber, wie er bis jetzt mit ihnen umgegangen ist.

GG: Sehr verärgert darüber, wie er bis jetzt mit ihnen umgegangen ist. Lassen wir die Tatsache beiseite, David, dass Rachel Maddow als eine Art linke Stimme in den Medien begann und ehe man sich versieht, arbeitet sie für NBC News und verbreitet Informationen, die sie von Geheimdienstquellen erhalten hat, und behandelt diese wie das Evangelium. Ich denke, das passiert einfach, wenn man einen 30-Millionen-Dollar-Vertrag von einem Konzern bekommt und anfängt, sich sehr an die Vorgaben zu halten. Aber was Chuck Schumer dort gesagt hat, war schon erstaunlich. Wenn man darüber nachdenkt, sollte es eine Art Revolution auslösen, denn man kritisiert die CIA nicht, selbst wenn man der Präsident der Vereinigten Staaten ist, denn sie haben alle Möglichkeiten, sich zu rächen. Mit anderen Worten: Die CIA ist mächtiger als der Präsident. Wenn man die CIA kritisiert, wird sie einen vernichten, so wie es Chuck Schumer ausdrückt, und das ist in Washington allgemein bekannt. Glauben Sie, dass die CIA letztendlich versucht hat, Trumps Kandidatur und

insbesondere seine Präsidentschaft zu untergraben oder auf andere Weise zu sabotieren?

DT: Ja, das tue ich. Und ich bin kein Fan von Präsident Trump. Wie Sie wissen, bin ich ein Kritiker von ihm, aber meiner Meinung nach wurde er immer wieder vom sogenannten tiefen Staat untergraben, den ich als nationalen Sicherheitsstaat bezeichne. Sie trauten ihm nicht. Sie wollten, dass Hillary Clinton Präsidentin wird, und sie lehnten ihn vom ersten Tag an ab und versuchten, seine Präsidentschaft zu sabotieren. Ich glaube, Chuck Schumer, ich erinnere mich an diese Aussage, sprach die Wahrheit: Die CIA ist ihre eigene Regierung. Sie tut, was sie tun will. Man bringt sie auf eigene Verantwortung gegen sich auf. Damit sagte er Präsident Trump: Nimm dich in Acht, sie haben es auf dich abgesehen. Ich glaube, dass Präsident Trump, wie ich bereits sagte, leider immer wieder Kompromisse eingegangen ist. Aber wir wissen, wie mächtig sie sind. MSNBC, wo Rachel Maddow angeblich als liberale Stimme das Sagen hat, ist meiner Meinung nach nichts anderes als ein Apparat, der dem nationalen Sicherheitsstaat gehört. Immer wieder hat sie Gäste aus dieser Welt, der NSA, der CIA, dem FBI, in ihrer Sendung. Nicht etwa, um sie in Frage zu stellen, sondern als willige Kollaborateure in ihrer Sendung. Bei CNN ist es dasselbe, ehemalige Generäle. Früher war es die Operation Mockingbird. Die CIA musste die Presse heimlich beeinflussen. Jetzt machen sie es ganz offen. Die Presse gehört ihnen, ich meine, sie sind die Presse. Für Leute wie uns bei Salon war es ein glücklicher Zufall, dass wir eine Zeit lang unabhängig arbeiten konnten. The Intercept war es. Sie offensichtlich in Brasilien. Aber es braucht Leute in den ungewöhnlicheren Ecken der Medien, um die Wahrheit auszusprechen, weil die Leitmedien voller Lügen sind.

GG: Absolut. David, letzte Frage: Wenn man sich die Geschichte der amerikanischen Politik in den 1960er und 1970er Jahren ansieht, gab es viel Aufruhr und Umwälzungen, weil die Menschen wütend über den Vietnamkrieg waren, sie waren wütend über die CIA und das FBI und über viele ihrer Handlungen, und oft kam diese Wut von der amerikanischen Linken oder von amerikanischen Liberalen. Selbst in den 1980er Jahren, als es zu den schmutzigen Kriegen in Mittelamerika unter Präsident Reagan kam, war das definitiv der Zusammenbruch, einschließlich nach dem 11. September. Und wenn man sich jetzt die Umfrage daten oder Medienkommentare und dergleichen ansieht, zeigt sich kontinuierlich und konsistent, dass die Menschen, die jetzt die CIA, das FBI und die Heimatschutzbehörde am meisten schätzen, Menschen sind, die sich selbst als Demokraten und amerikanische Liberale bezeichnen. Und die Menschen, die diesen Behörden heute skeptisch oder sogar misstrauisch gegenüberstehen, sind Angehörige der amerikanischen Rechten. Ist diese Verschiebung etwas, das Sie schon einmal gesehen haben, und wie erklären Sie sie?

DT: Ich finde das bizarr, Glenn, und ich kann es nicht ertragen. Ich war erst zwei Jahre alt, ich war ein junger Vietnamkriegsgegner, und unsere Vorbilder waren auf der linken Seite; Tom Hayden, Jane Fonda, Leute zu denen wir aufschauten. Und wir wurden bekloppt, als die Demokraten im Kongress in den 1970er Jahren anfingen, gegen die Finanzierung dieses Krieges in Vietnam zu stimmen und schließlich den Mut hatten, die Finanzierung für den Vietnamkrieg einzustellen. Diese Leute kamen von der demokratischen Seite. Aber Sie haben Recht, die Demokraten sind jetzt zur Kriegspartei geworden. Deshalb habe ich Bobby

Kennedy Jr. gesagt, dass ich auf seiner Seite stehen würde, falls er sich trotz des Engagements seiner Familie für diese Partei und trotz der Bedeutung, die sie für sie hatte, dazu entschließen sollte, die Partei zu verlassen. Denn ich bin schon mein ganzes Leben lang Demokrat, und auch ich bin bestürzt, deprimiert und wütend darüber, was aus der Partei geworden ist: eine Kriegspartei. Also ja, ich glaube, dass in diesem Land eine seltsame Veränderung stattgefunden hat und dass wir jetzt eine neue Neuausrichtung in der amerikanischen Politik anstreben oder erleben.

GG: Nun, David, ich weiß, es klingt ein wenig seltsam, weil ich ein paar Jahre zu spät bin, aber es ist das erste Mal, dass ich Ihnen direkt sagen kann, dass ich Ihnen zu diesem Buch gratulieren möchte, das ich wirklich als ein unverzichtbares Buch betrachte, eines der wichtigsten Bücher, die in den letzten Jahren über das politische Leben in Amerika geschrieben wurden. Und ich weiß es wirklich zu schätzen, dass Sie sich die Zeit genommen haben, in unsere Sendung zu kommen und darüber zu sprechen. Ich hoffe, Sie bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen, da Sie eine so wichtige Stimme sind, die mit diesen Themen auf eine Weise verbunden ist, wie es nicht viele Menschen sind. Vielen Dank also.

DT: Vielen Dank.

GG: Vielen Dank, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die vollständigen abendlichen Sendungen live verfolgen oder die aufgezeichneten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie können die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple, finden. Alle Informationen, die Sie benötigen, finden Sie unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort zu sehen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>

m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
